

Bestellung eines Afghanistan Koordinators

(Beschluss der ASP-Landesdelegiertenversammlung vom 28. Juli 2007 in Würzburg)

Dieser soll als Teil der Exekutive die notwendigen Ressourcen erhalten, um der vernetzten zivil-militärischen Strategie der Bundesregierung zur Umsetzung zu verhelfen, indem er eine effektive wie effiziente Abstimmung der zivilen und militärischen Einzelkomponenten des deutschen Engagements in Afghanistan gewährleistet und die Arbeit der verschiedenen beteiligten Ministerien, Organisationen und Bundesbehörden strategisch bündelt.

Der Afghanistan-Koordinator soll zudem als Ansprechpartner gegenüber den zuständigen Ausschüssen des Deutschen Bundestages, als auch in den Verhandlungen Deutschlands mit der internationalen Gemeinschaft fungieren.

Dem Koordinator kommt zudem die wichtige Aufgabe zu, das deutsche Engagement in Afghanistan nach außen in seiner Gesamtheit darzustellen, gegenüber der deutschen Öffentlichkeit die Ziele und Instrumente der vernetzten zivil-militärischen Strategie der Bundesregierung zu vermitteln und diese im ressort- und aufgabenübergreifenden Kontext zu erläutern.

Der Koordinator könnte - unterstützt durch einen kompakten Stab - direkt im Bundeskanzleramt angesiedelt werden.

Begründung:

Deutschland gehört zu den in Afghanistan besonders engagierten Staaten und begleitet den Wiederaufbauprozess mit einem umfassenden Instrumentarium. Neben der Teilnahme an der US-geführten Operation Enduring Freedom (OEF) zur Bekämpfung des Terrorismus beteiligt sich Deutschland vor allem im Rahmen der NATO-geführten Stabilisierungsmission ISAF am Aufbau einer tragfähigen Infrastruktur und rechtsstaatlicher Institutionen. ISAF hat zum Ziel, die demokratisch legitimierte Regierung Afghanistans bei der Aufrechterhaltung der Sicherheit zu unterstützen, so dass diese gemeinsam mit den Hilfsorganisationen in einem sicheren Umfeld den Wiederaufbau voranbringen und humanitäre Aufgaben erfüllen können. Die Bundesregierung verfolgt diese Ziele mittels einer vernetzten Strategie aus ziviler Aufbauleistungen und militärischer Sicherung.

Deutschland ist mit seinen finanziellen Leistungen und Zusagen in Höhe von bisher ca. 900 Millionen Euro das viertgrößte Geberland. Neben zwei von Deutschland geführten „Provincial Reconstruction Teams“ PRTs in Kundus und Faizabad widmet sich das deutsche Engagement besonders dem Aufbau des Bildungssektors. Mit 630 bereits durchgeführten Projekten in Kabul und im Norden Afghanistans kann Deutschland auf viele erfolgreiche Beispiele blicken.

Gleichwohl bietet die Situation in Afghanistan ein zwiespältiges Bild. Angesichts der besonders im Osten und Süden angespannten Sicherheitslage und weiterhin bestehender Probleme beim Wiederaufbau des geschundenen Landes ist auch der Einsatz Deutschlands in Afghanistan immer wieder heftiger Kritik seitens der Opposition ausgesetzt. Häufig wird in der öffentlichen Debatte in unsachlicher Weise zwischen militärischer Sicherung und zivilen Aufbauanstrengungen differenziert. Doch ohne Sicherheit kann der zivile Aufbau Afghanistans nicht in Angriff genommen werden. Ohne den Aufbau zivilgesellschaftlicher Institutionen und einer funktionierenden Infrastruktur wird es wiederum keine dauerhafte Stabilität und Sicherheit geben. Nur durch den von der Bundesregierung verfolgten abgestimmten Ansatz aus zivilem Aufbau und militärischer Stabilisierung können die Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft Früchte tragen. Vor uns liegt aber noch ein weiter und steiniger Weg.

Das deutsche Engagement in Afghanistan ist alternativlos. Ein Rückzug Deutschlands und seiner Verbündeten würde Afghanistan wieder zu einem Rückzugsgebiet des internationalen Terrorismus machen und zu einem Rückfall in die Schreckensherrschaft der Taliban führen.

Die Leistungen unserer Soldaten und Entwicklungshelfer sind beachtlich und bewundernswert. Dennoch bestehen auch nach fünf Jahren gewisse Probleme in der Abstimmung der Arbeit der verschiedenen mit dem Wiederaufbau befassten Instrumenten der Bundesregierung sowie zwischen den einzelnen beteiligten Ministerien, Stellen und Organisationen fort. Herausforderungen birgt zum Beispiel die Abstimmung zwischen den verschiedenen zuständigen Bundesministerien (AA, BMI, BMZ und BMVG). Auch zwischen den verschiedenen Instrumenten und Organisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sowie zwischen den zahlreichen öffentlichen und privaten Hilfsorganisationen (KfW, InWEnt, ded etc.) gilt es die Kommunikation und Koordination zu verbessern.

Ein bei der Bundesregierung angesiedelter Afghanistan-Koordinator könnte die einzelnen Komponenten des deutschen Engagements strategisch bündeln, die ressortübergreifende Abstimmung gewährleisten und als Ansprechpartner Deutschlands in den Verhandlungen mit der internationalen Gebergemeinschaft fungieren. Zudem sollte der Afghanistan-Koordinator die Politik der Bundesregierung gegenüber der Öffentlichkeit vertreten und das

Zusammenwirken militärischer Sicherung und ziviler Aufbauleistung erläutern. Diese Maßnahme könnte entscheidend dazu beitragen, den Gesamteinsatz Deutschlands in Afghanistan zu optimieren und die Akzeptanz unseres Engagements in der Bevölkerung entscheidend zu erhöhen.